

Renata Nadobnik

Gorzów Wielkopolski

Zur Nützlichkeit von konfrontativen deutsch-polnischen Untersuchungen beim Erstellen der Schulwörterbücher für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch

Untersuchungen im Bereich der kontrastiven Linguistik, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg etablierte, waren in erster Linie „auf sprachdidaktische Anwendbarkeit ihrer Ergebnisse gerichtet“ (Morciniec 2001b: 125; Tworek 2004: 253). Für eine systematische, didaktisch orientierte Beschreibung von Strukturen der Mutter- und Fremdsprache plädierte der amerikanische Sprachwissenschaftler Charls Carpenter Fries. Die Idee stieß auf großes Interesse im Jahre 1957 nach der Veröffentlichung des Buches von Robert Lado *Linguistics Across Culture*. Im Rahmen eines im Center for Applied Linguistics realisierten Forschungsprojekts wurden sukzessiv seit 1962 die Kontrastanalysen zu den im amerikanischen Schulsystem unterrichteten Sprachen durchgeführt. Auch die in Europa vorgenommenen Untersuchungen dienten – trotz einer vertieften Reflexion über die theoretischen Grundlagen für das Vergleichsverfahren – der Optimierung des Prozesses der Fremdsprachenvermittlung (vgl. Morciniec 1997: 5; Morciniec 2001b: 125). Einen Beitrag zur Entwicklung der kontrastiven Linguistik leistete Ludwik Zabrocki, der einen breiteren Umfang des Untersuchungsmaterials vorgeschlagen hatte, in das nicht nur Kontraste, sondern auch Übereinstimmungen der Sprachsysteme mit einbezogen werden. „Diesen Sprachvergleich nannte Zabrocki konfrontative Linguistik“ (Grucza 1986: 12, Morciniec 2001b: 127).

Bisher wurden keine systematischen Studien durchgeführt, die die Nützlichkeit von kontrastiven/konfrontativen Untersuchungen beim Erstellen der zweisprachigen lexikographischen Werke beweisen könnten. Trotzdem wird angenommen, dass die ausführliche vergleichende Betrachtung von bestimmten Aspekten der Sprache in Bezug auf das jeweilige Sprachenpaar einen Einfluss auf die Kodifikation der Inhalte in zweisprachigen Wörterbüchern haben kann (vgl. Hartmann 1991: 2854ff.). Zur Rolle von komparativen Untersuchungen in der Glottodidaktik und Translatorik nahm auch Franciszek Grucza (1986: 29) Stellung.

Die im Rahmen der kontrastiven/konfrontativen Sprachwissenschaft realisierten Projekte umfassen alle Ebenen der Sprache (phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische) (Hartmann / James 2001: 111, Vater 2004: 14), d. h. Bereiche, die auch in lexikographischen Werken zum Ausdruck gebracht werden.

Im vorliegenden Beitrag wird auf die komparativen Forschungsstudien zum Deutschen und Polnischen¹ eingegangen zwecks ihrer Konfrontation mit den Inhalten der deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Schulwörterbücher.² Wegen eines breiten Umfangs von ausgeführten Arbeiten wird hier nur an diejenigen angeknüpft, deren Zusammenhang mit der zweisprachigen pädagogischen Lexikographie am engsten steht. Hierfür werden auch Beispiele aus der lexikographischen Werkstatt vermittelt, deren Ursprung auf die kontrastiven Analysen zurückzuführen ist.

Ausführliche Untersuchungen des Deutschen und Polnischen unter dem phonetisch-phonologischen Aspekt wurden von Norbert Morciniec (u.a.: 1973, 1974, 1976, 1978, 1990) und Stanisław Prędoła (u.a.: 1973, 1974, 1978, 1979, 1982) durchgeführt (vgl. Kałny 1981: 153ff.; Kałny 1986: 141; Kałny 2001a: 55ff.; Vater 2004: 19ff.). Die Autoren bedienten sich bei der Wiedergabe der Interferenzerscheinungen im Bereich der Aussprache taxonomischer Beschreibungsmodelle, in denen phonemische, allophonische und Distributionskontraste berücksichtigt wurden. Ein solcher Ansatz bei der Beschreibung des Lautsystems findet in der Didaktik Anwendung, weil er nützliche Hinweise zur Ausspracheübung liefert und dadurch zu einer erheblichen Effizienzsteigerung im Ausspracheunterricht beiträgt (vgl. Morciniec 1997: 9). Auf kontrastive Analysen der Lautsysteme des Deutschen und Polnischen im Dienste der pädagogischen Praxis bezogen sich in ihren Arbeiten u.a. auch Aleksander Szulc (1966, 1969, 1974, 1976, 1978, 1979, 1994), Józef Górka (1971, 1973, 1977, 1978, 1998), Jan Koźbiał (1978) (vgl. Kałny 1981: 147ff.; Kałny 1986: 134; Kałny 2004: 200ff.), Liliana Madelska (2003)³. Mit einer experimentellen Untersuchung zur Perzeption deutscher Vokale durch polnische Sprecher beschäftigte sich Gerd Hentschel (1981, 1982, 1986) (vgl. Kałny 1986: 134, 2004: 200).

¹ Über den Forschungsstand auf dem Gebiet der deutsch-polnischen Konfrontationslinguistik berichtete Andrzej Kałny (u.a.: 1981, 1986, 1989, 1991, 2001b, 2004).

² Zweisprachige Schulwörterbücher sind Lernerwörterbücher, die als Nachschlagewerke in den Lehr- und Lernprozess einer fremden Sprache einbezogen werden und dadurch die Realisierung der in den Curricula vorausgesetzten Inhalte fördern sollen (vgl. Nadobnik 2010: 11). Die untersuchten Wörterbücher bilden eine Gruppe von zwölf Werken, die in den Jahren 1991–2010 herausgegeben wurden. Ihr Verzeichnis befindet sich am Ende des Artikels. Für die Platzersparnis wurden jedem Werk Signaturen angegeben, die stellvertretend im folgenden Text verwendet werden.

³ Liliana Madelska: *Kontrastive Phonologie des Zweitspracherwerbs: Polen lernen Deutsch. In: Sprache(n) Lernen. Chancen und Probleme bei Mehrsprachigkeit, Interkulturalität und Fremdspracherwerb.* Wien 2003. S. 129–134.

Sprachwissenschaftliche Erkenntnisse zur kontrastiven Phonetik und Phonologie sind sichtbar in vielen zweisprachigen lexikographischen Werken, in denen mit Hilfe von Symbolen des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA) das Lautsystem der jeweiligen Sprache dargestellt wird (Hartmann 1991: 2856ff.).

Die phonetische Charakteristik der sprachlichen Einheiten ist immer häufiger auch in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Schulwörterbüchern enthalten, entweder in Form von Aussprachemustern der einzelnen Lexeme (T, Lan1, F, P1, P2, P3, P4, Lan2) oder als allgemeine im Vorspann postierte Hinweise zur Aussprache der Wörter (F, Lan1, Lar, P1, P2, P3, P4, Lan2) (vgl. Nadobnik 2010: 142 ff.).

Beispiel:

znak fonetyczny	przykłady	objaśnienia
ai	timen ['taimən], online ['onlan]	Wymawiaj tak jak w polskich wyrazach: "bajka", "tajfun".

Abbildung 1. Erklärung der Aussprache und der phonetischen Umschrift in *Słownik szkolny polsko-niemiecki niemiecko-polski (Lan2)*

Die Werke der pädagogischen Lexikographie sollen ihre Benutzer bei der Entwicklung der Sprachkompetenz (Grucza 2001: 142) und insbesondere beim korrekten sprachlichen Handeln unterstützen (Piotrowski 1994: 121). Deshalb enthalten sie tendenziell mehr grammatische Informationen als Wörterbücher, deren Zielgruppe über gute grammatische Systemkenntnisse verfügt. Nach dem in der Metalexikographie vorherrschenden Prinzip wird in den Wörterbuchartikel nur das „Unregelmäßige“ gebracht, während das „Regelmäßige“ eher zu verschweigen ist (Mogensen 2008: 274). Für eine stärkere Integration der morphosyntaktischen Informationen besonders im Hinblick auf Fremdsprachenlerner konzipierte Wörterbücher spricht sich Janusz Taborek (2008: 439) aus und verweist dabei auf Interferenzfehler, „die aus einem differenzierten Valenzpotenzial resultieren“.

Die Vergleichsstudien zur Morphologie und Syntax des Deutschen und Polnischen nehmen einen beträchtlichen Umfang an (vgl. Kałny 2004: 201ff.). Der überwiegende Teil der durchgeführten Untersuchungen wurde den grammatischen Kategorien des Verbs gewidmet. Der Aspekt und das Tempus sind Gegenstand der Studien u.a. von Jan Czochralski (1975), Mariola Wierzbicka (1999). Viel Aufmerksamkeit erfährt die konfrontative Beschreibung der Modalität (Kałny 1980, 1985, 1989; Olender 1984; Szulc-Brzozowska 2002⁴). Mehrere Arbeiten beziehen sich auf die Valenzproblematik (u.a. Dębski 1988; Koniuszaniec 1987; Sadziński 1985, 1989, 1990; Smereka 1986; Springer 1987)⁵. In didaktischen Bearbeitungen

⁴ Magdalena Szulc-Brzozowska: *Deutsche und polnische Modalpartikeln und ihre Äquivalenzbeziehungen*. Lublin 2002.

⁵ Untersuchungsergebnisse im Bereich der Verbvalenz im Deutschen und im Polnischen wurden auch in *Słownik walencyjny czasowników niemieckich i polskich* von Norbert Morciniec, Lesław Cirko und Ryszard Ziobro (1995) veröffentlicht (vgl. Kałny 2001b: 393).

von Jan Iluk⁶, Beata Mikołajczyk und Petra Theobald⁷ wird die Rektion deutscher Verben (auch Adjektive und Substantive) in vergleichender Perspektive gezeigt. Aus kontrastiver Sicht wurden Aktionsarten behandelt (Kątny 1989, 1994). Konfrontiert wurden auch das System der nominalen Flexion (Nowicka-Koźluk 1988) und die Artikelkategorie (Gaca 1989; Sadziński 1985) (vgl. Kątny 1991: 201ff., 2000a: 436, 2001: 393, 2004: 208). Zahlreiche Studien bezogen sich auf Wortbildung und syntagmatische Relationen, an die im Folgenden bei der Präsentation der semantischen Ebene angeknüpft wird.

Eine komparative Beschreibung des Deutschen und Polnischen unter strukturellem Aspekt wurde darüber hinaus in mehreren Untersuchungen u.a. von Andrzej Bzdęga (1980, 1984), Czesława Schatte (1986), Christoph Schatte (1985, 2001), Jan Czochralski (1990), Tomasz Czarnecki (u.a. 1977, 1985, 1986, 1989), Roman Sadziński (2000), Barbara Bartnicka (1986), Aleksandra Czechowska-Błachiewicz (1986, 1995), Ulrich Drechsel (1994), Gabriela Koniuszaniec (1980), Zofia Kwapisz (1974, 1978), Ryszard Lipczuk (1980), Paweł Mecner (1992), Aleksandra Markiewicz (2000) (vgl. Kątny 1991: 203ff., 2001b: 394, 2004: 202ff.), Marek Laskowski⁸, Janusz Taborek⁹ gegeben (mehr dazu Kątny 1981, 1986, 2001, 2004).

Eine komplexe Darstellung des deutschen Sprachsystems im Vergleich mit dem Polnischen¹⁰ wurde in *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik* (1999) unter Redaktion von Ulrich Engel¹¹ präsentiert. Das Werk ist sowohl an polnische Deutschlernende als auch deutsche Polnischlernende gerichtet. Die in ihm enthaltenen Charakteristika wurden auf eine zugängliche und übersichtliche Art und Weise in beiden Sprachen dargeboten (dazu auch Lipczuk 2000: 197ff.). Nach dem angenommenen Konzept wurde von den Autoren auch die Textebene als primäre Form der Sprache (vgl. Nagórko 2000: 154) wiedergegeben. Aus didaktischer Sicht sind von Bedeutung auch viele der vorgeschlagenen Textsorten wie z.B. Lebenslauf, Kochrezept, Telefongespräch, Brief, Einladung.

⁶ Jan Iluk: *Übungen zur Rektion deutscher Verben*. Katowice 1991.

⁷ Beata Mikołajczyk / Petra Theobald: *Praktyczne kompendium gramatyki niemieckiej: rekcja czasownika, przymiotnika, rzeczownika*. Poznań 2003.

⁸ Marek Laskowski: *Einige Aspekte der Satzverbindung aus deutsch-polnischer Sicht – kontrastive Explikation*. In: „Studien zur Deutschkunde“ 35, 2007. S. 507–519.

⁹ Janusz Taborek: *Subjektsätze im Deutschen und im Polnischen. Syntaktisches Lexikon und Subklassifizierung der Verben*. Poznań 2008.

¹⁰ Das erste zu didaktischen Zwecken vorgesehene Werk, das eine kontrastive Zusammenstellung der deutschen und polnischen Grammatik enthielt, war *Schlüssel zur Polnischen und Teutschen Sprache [...]. Klucz do polskiego y niemieckiego języka*, herausgegeben in Wrocław (1616) von Jeremiasz Roter (Glück 2002: 370ff.; Prędoła 2008: 320).

¹¹ Das Projekt entwickelten gemeinsam Danuta Rytel-Kuc, Lesław Cirko, Antonii Dębski, Alicja Gaca, Alina Jurasz, Andrzej Kątny, Paweł Mecner, Izabela Prokop, Roman Sadziński, Christoph Schatte, Czesława Schatte, Eugeniusz Tomiczek, Jan Czochralski, Daniel Weiss, Andrzej de Vincenz und Krystyna Pisarkowa.

In deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Schulwörterbüchern werden die Angaben zur Grammatik vor allem im Rahmen des Wörterbuchartikels präsentiert. Sie beziehen sich grundsätzlich auf die Kategorie des Substantivs (Genus, Genitiv- und Pluralendung), des Verbs (transitive/intransitive Verwendung, Präteritum- und Perfektform, bzw. 3. Person Singular/Präsens, Aspekt der polnischen Verben) und des Adjektivs/Adverbs (Komparativformen). Zusätzlich werden auch (explizit oder implizit als Kontextbeispiele) Informationen zur Rektion angegeben (vgl. Nadobnik 2010: 126 ff.). Dem Nachspann der Wörterbücher werden eine Liste der unregelmäßigen Verben (Z1, G, T, F, Lan1, Lan2, P1, P2, P3, P4) und/oder die Beschreibung des deutschen Sprachsystems (in abgekürzter Form) (T, P1, P3, Lan1, Lan2) hinzugefügt. Eine neue Komponente der lexikographischen Werkstatt (P1, P3) bilden die angehängten Texte der Privatkorrespondenz, darunter z. B.: *Sich für die Gastfreundschaft bedanken, Die Einladung zu einer Hochzeitsfeier annehmen, Ein Hotelzimmer reservieren und Lebenslauf*. Sie werden in beiden Sprachen dargestellt.

Das Wesen eines zweisprachigen Wörterbuchs ist die Angabe von Äquivalenten in der Zielsprache für ausgangssprachliche Lemmata (Lipczuk 2004: 833). Franz Josef Hausmann, Jarmo Korhonen, Anne Lise Kjær, Knut Troels Thomsen, Iwar Werlen vertreten die Meinung, dass kontrastive lexikologische Studien im Dienste der zweisprachigen Lexikographie bzw. Übersetzungswissenschaft stehen (vgl. Kjær 1995: 4). Die Analyse der semantischen Ebene von Lexemen zweier Sprachen kann demnach bei einer besseren Organisation des Wörterbuchartikels in zweisprachigen Wörterbüchern mithelfen (vgl. Hartmann 1991: 2857).

Eine der Quellen der zwischensprachlichen Interferenz sind *Falsche Freunde* (vgl. Lipczuk / Frączek 2004: 13). Mit semantischen Relationen in diesem Bereich der Lexik in Bezug auf das Deutsche und Polnische setzte sich Ryszard Lipczuk auseinander (u. a. 1985, 1987, 1988, 1989) (vgl. Kątny 1989: 78, 1991: 209, 2001: 394), 1991, 2000, 2002, 2010.¹² Zu diesem Thema schrieben auch Erika Ehegötz

¹² Ryszard Lipczuk: *Semantische Relationen im Bereich der lexikalischen Tautonyme im Deutschen und im Polnischen*. In: „Studien zum polnisch-deutschen Sprachvergleich“ 2, 1985, S. 61–72; Ryszard Lipczuk: *Verbale Tautonyme lateinischer Herkunft in deutsch-polnischer Relation. Ein Beitrag zur semantischen Beschreibung nach dem gebrauchstheoretischen Ansatz*. Göppingen 1987; Ryszard Lipczuk: *O różnicach semantycznych w zakresie niektórych tautonimów czasownikowych w relacji niemiecko-polskiej*. In: „Języki Obce w Szkole” 1988, 5, S. 387–393; Ryszard Lipczuk: *Falsche Freunde des Übersetzers als Gegenstand der linguistischen Forschung und der lexikographischen Praxis*. In: „Acta Universitatis Nicolai Copernici. Filologia Germańska“ 14, 1991, S. 95–102; Ryszard Lipczuk: „*Falszywi przyjaciele tłumacza*“ w słownikach niemiecko-polskich. In: Andrzej Kątny / Krzysztof Hejwowski (Hrsg.): *Problemy frazeologii i leksykografii*. Olecko 2000. S. 13–21; Ryszard Lipczuk: *Faux Amis in den deutsch-polnischen Wörterbüchern*. In: Peter Wiesinger (Hrsg.): *Akten des X. Internationalen Germanistikkongresses Wien 2000*, Bd. 2. Bern 2002, S. 299–304; Ryszard Lipczuk: *Tautonyme bei der Übersetzung von polnischen Sporttexten ins Deutsche*. In: Paweł Bąk / Małgorzata Sieradzka / Zdzisław Wawrzyniak (Hrsg.): *Texte und Translation* (= Danziger Beiträge zur Germanistik, Bd. 29). Frankfurt am Main 2010, S. 109–120.

/ Károly Moravy¹³, Andrzej Kątny¹⁴, Katarzyna Klata¹⁵, Marek Laskowski¹⁶ und Gero Lietz.¹⁷ Die Ergebnisse der durchgeführten Vergleichsarbeiten auf genanntem Gebiet wurden auch in Form von deutsch-polnischen Wörterbüchern (Lipczuk 1990¹⁸, Lipczuk / Bilut-Homplewicz / Kątny / Schatte 1995) (vgl. Kątny 2004: 211) und didaktischen Bearbeitungen¹⁹ veröffentlicht.

Äquivalenzbeziehungen in beiden Sprachen wurden auch bei der Erforschung der morphologischen oder syntaktischen Kategorien erörtert. Man kann hier Untersuchungen u.a. zu Nominalkomposita (Grabarek, Jeziorski, Kleczkowski, Koniuszaniec, Lipczuk²⁰, Mikołajczak), privativen Adjektiven (Iluk), substantivischen Ableitungen (B. Grucza), Diminutiva und Augmentativa (Drażyńska-Deja, Ippoldt, Klimaszewska, Koecke, Rudolph), Nomina agentis (Storczyk), zusammengesetzten Adjektiven (Krukowska, Mikołajczak, Müller, Prokop) nennen (vgl. Kątny 1991: 206 ff., Kątny 2004: 205 f.). Das Problem der Übersetzung trat in mehreren Studien zu Verben (Bartnicka, Bielińska²¹, Cirko, Dębski, Duda, Ippoldt, Kątny²², Wiktorowicz²³, Zimmermann), Substantiven (Grabarek, Mecner),

¹³ Erika Ehegötz / Károly Moravy: *Gleiche Form, folglich auch gleiche Bedeutung? (Über „faux amis“ in der Lexik)*. In: „Prace Filologiczne“ 1992, S. 311–322.

¹⁴ Andrzej Kątny: *Falsche Freunde in den deutsch-polnischen Beziehungen*. In: Andrzej Kątny (Hrsg.): *Beiträge zur Sprachwissenschaft. Sozio- und Psycholinguistik*. Rzeszów 1993, S. 55–66.

¹⁵ Katarzyna Klata: *Semantische Relationen*. In: „Colloquia Germanica Stetinensia“ 10, 2001, S. 29–42.

¹⁶ Marek Laskowski: *Faux amis i rzeczowniki złożone jako wyzwanie dydaktyczno-translacyjne*. In: „Rocznik Przekładoznawczy: Studia nad teorią, praktyką i dydaktyką przekładu“ 2, 2006, S. 141–157.

¹⁷ Gero Lietz: *„Deutsch-polnisches Kriminalistenseminar“*. *Falsche Freunde im Fremdsprachenunterricht*. In: „Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen“ 2006, S. 321–345.

¹⁸ Ryszard Lipczuk: *Mały słownik tautonomów niemiecko-polskich*. Warszawa 1990.

¹⁹ Ryszard Lipczuk (Hrsg.): *Von Artisten, Illusionisten, Kriminalisten und anderen falschen Freunden. Übungen und Texte für das Sprachenpaar Polnisch-Deutsch*, Bd. 1. Szczecin 1997; Ryszard Lipczuk / Krzysztof Nerlicki (Hrsg.): *Von Piloten, Pionieren, Potentaten und anderen falschen Freunden. Übungen und Texte für das Sprachenpaar Polnisch-Deutsch*, Bd. 2. Szczecin 1997.

²⁰ Ryszard Lipczuk: *Zur Wiedergabe substantivischer Komposita des Deutschen im Polnischen (anhand der Sportlexik)*. In: „Acta Universitatis Nicolai Copernici. Filologia Germańska“ 7, 1981, S. 7–21; Ryszard Lipczuk: *Zu den Internationalismen in der deutschen und polnischen Sportlexik*. In: Józef Darski / Zygmunt Vetulani (Hrsg.): *Sprache – Kommunikation – Informatik. Akten des 26. Linguistischen Kolloquiums*, Bd. 2. Tübingen 1993; Ryszard Lipczuk: *O tłumaczeniu germanizmów*. In: „Przegląd Glottodydaktyczny“ 7, 2002, S. 13–21.

²¹ Monika Bielińska: *Wybrane problemy translacji polskich i niemieckich leksemów werbalnych*. In: Krzysztof Hejnowski (Hrsg.): *Teoria i dydaktyka przekładu*. Olecko 2003, S. 39–48.

²² Andrzej Kątny: *Zu Problem der Übersetzung der polnischen Aktionsarten ins Deutsche*. In: Józef Wiktorowicz (Hrsg.): *Studien zur deutschen und niederländischen Sprache und Kultur. Festschrift für Jan Czochrański (= „Studien zur Deutschkunde“ 14)* Warszawa 1996, S. 95–106.

²³ Józef Wiktorowicz: *Zu Problem der Übersetzung der polnischen Aktionsarten ins Deutsche*. In: Józef Wiktorowicz (Hrsg.): *Studien zur deutschen und niederländischen Sprache und Kultur*. Warszawa 1996, S. 95–106.

Adjektiven (Bzdęga, Iluk, Kątny), Adverbien (Jankowska, Wiktorowicz²⁴, Żukowska²⁵), Präpositionen, Präpositional- (Bzdęga, Gaca²⁶, Grabarek, Schatte, Schröder) und Nominalphrasen (Sadziński) auf (vgl. Kątny 1981: 150, 1991: 207 ff., 2004: 208 ff.).

Zu konfrontativen Studien im Bereich der semantischen Komponente schrieben auch Paweł Mecner (1984, 1988) und Aleksander Szulc (1981). Deutsch-polnische Äquivalenz aus der Sicht der Textstruktur erforschte u.a. Alicja Gaca (1986, 1988) (vgl. Kątny 1991: 201ff.). Bei der Gestaltung der Werke der pädagogischen Lexikographie kann auch *Polnisch-Deutsches Wörterbuch der Neologismen* (Worbs u.a. 2007) nützlich sein, in das neuer polnischer Wortschatz nach 1989 aufgenommen und mit einem breiten Äquivalentenangebot ausgeleuchtet wurde.

Die semantische Adäquatheit in der Lexik wird in den Neuveröffentlichungen und Neuausgaben von deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Schulwörterbüchern (P1, P3, P4, Lan2) auf eine besondere Art und Weise hervorgehoben. Die Bedeutungen der ausgewählten (Problem)Wörter werden innerhalb der makrostrukturellen Beschreibung der Lexeme in Form von Info-Fenstern erklärt, z. B.:

kindlich – kindisch

Wyraz **kindlich** znaczy „dziecięcy, dziecinny, właściwy dziecku, należący do dziecka” (np. kindliche Stimme), natomiast **kindisch** to „dziecinny, infantylny”, użyjemy go w odniesieniu do naiwnych i nierozsądnych osób dorosłych, zachowujących się jak dzieci.

Abbildung 2. (Lan2)

Der **Kriminalist** to policjant z wydziału śledczego, prowadzący dochodzenie w sprawach przestępstw kryminalnych, a więc przeciwieństwo **kryminalisty**.

Abbildung 3. (P1, P3, P4)

oder im Rahrem des Wörterbuchartikels als auffallende Bemerkungen ausgedrückt (Lan2), z. B.:

absurdalny *przym* absurd, unsinnig, sinnlos [Dreieck mit Ausrufezeichen] *nie*: absurdal,

artysta 1. (*≈ twórca*) Künstler *der* (-s, -) [Dreieck mit Ausrufezeichen] *nie*: Artist.

²⁴ Józef Wiktorowicz: *Zur semantischen Analyse einiger zeitrelativer Temporaladverbien in der deutschen Gegenwartssprache*. In: Iwona Bartoszewicz / Marek Hałub / Alina Jurasz (Hrsg.): *Werte und Wertungen. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnahmen. Festschrift für Eugeniusz Tomiczek*. Wrocław 2004, S. 296–304.

²⁵ Jolanta Żukowska: *Das deutsche Pronominaladverb und seine Äquivalente im Polnischen. Pronominal-adverbien vom Typ da(r) + Präposition*. In: „Studien zur Deutschkunde” 19, 2000, S. 485–492.

²⁶ Alicja Gaca: *Präpositionen mit doppelter Referenz im Polnischen und ihre Äquivalente im Deutschen*. In: „Studia Germanica Posnaniensia” 21, 1995, S. 35–48.

In Lan2 gibt es viele Beispiele für die semantische Differenzierung beim Gebrauch der deutschen Präpositionen oder Präfixverben, die auf einem blauem Hintergrund zwischen lemmatisiertem Wortschatz zusammengestellt werden, z.B.:

**Przyimek z i jego
niemieckie odpowiedniki**

określenia czasu:

- | | |
|-----------------------|---|
| z nastaniem nocy | - mit/bei Einbruch der Nacht |
| z roku na rok | - von Jahr zu Jahr |
| z soboty na niedzielę | - von Samstag auf Sonntag, in der Nacht von Samstag auf Sonntag |

Abbildung 4. (Lan2)

In zweisprachigen Wörterbüchern werden – trotz Raumbeschränkungen, die sich aus ihrem kleineren Umfang ergeben – Kontextbeispiele (darunter Kollokationen und Phraseologismen) angegeben (vgl. Kromann / Riiber / Rosbach 1991: 2721f.).

Auch feste Wortverbindungen wurden Gegenstand der komparativen Analysen für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch²⁷. Im Mittelpunkt der Untersuchungen (in quantitativer Hinsicht) befinden sich Arbeiten, die die Rolle der kontrastiven Phraseologie im Deutschunterricht betreffen, was das Thema u.a. bei Monika Bielińska, Renata Budziak, Małgorzata Guławska-Gawkowska, Marzena Guz, Marek Laskowski, Anna Lewandowska, Czesława Schatte, Andrzej Kątny, Joanna Szczęk, Horst Ziebart ist. In mehreren Publikationen wird auch Bezug auf (inter) kulturelle (z.B.: Laskowski, Szczęk, Lewandowska, Stypa) oder semantische bzw. pragmatische Aspekte (u.a.: Schatte, Laskowski, Guławska-Gawkowska) genommen (vgl. Lipczuk 2011b: 48ff.).

Vergleichenden Analysen wurden in einem beträchtlichen Ausmaß Sprichwörter unterzogen. Zur Stellung der Parömien beim lexikalischen Minimum in der Didaktik des Deutschen als Fremdsprache nahmen Stellung Czesława Schatte (2008, 2011) und Andrzej Kątny (2011) (vgl. Lipczuk 2011a: 34, Lipczuk 2011b: 49, Schatte 2008: 91ff.). Eine kontrastive Studie über Sprichwörter im Deutschen und im Polnischen wurde ebenfalls von Stanisław Prędotą, Iwona Bartoszewicz, Anna Lewandowska, Gabriela Koniuszaniec, Barbara Komenda-Earle, Ilona Gawęda, Iwona Frąckiewicz und anderen durchgeführt (vgl. Lipczuk 2011b: 49).

Einer der Problembereiche in der zweisprachigen Lexikographie ist die exakte Bedeutungsangabe von festen Wortgruppen (vgl. Schemann 1991: 2792f.). Auf diese Problematik gingen in ihren Arbeiten u. a.: Erika Ehegötz (1989), Marek Gładysz (2002, 2003), Joanna Szczęk (2005, 2006, 2009, 2010, 2011²⁸), Marek

²⁷ Über den Forschungsstand auf dem Gebiet der Phraseologie und Phraseographie in deutsch-polnischer Relation berichtete ausführlich Ryszard Lipczuk (2011a: 13ff., 2011b: 43ff.).

²⁸ Joanna Szczęk: „*Falsche Freunde des Übersetzers*“. *Zur Analyse der phraseologischen Entsprechungen in den deutsch-polnischen Nachschlagewerken*. In: Ryszard Lipczuk / Magdalena Lisiecka-Czop / Dorota Misiek (Hrsg.): *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deut-*

Laskowski (2005), Barbara Komenda-Earle (1999, 2006, 2009), Sven Staffeldt (2009) (vgl. Lipczuk 2011a: 18 ff.). Dabei wurde auch von Joanna Szczek die phraseologische Motiviertheit im Deutschen (am lexikographischen Material) behandelt (vgl. Lipczuk 2011a: 37 ff.) – eine der wesentlichen Mitkonstituenten der Sprachbedeutung (vgl. Schemann 1991: 2792).

Viele Vergleichsanalysen wurden Wortgruppen mit ausgewählten Komponenten gewidmet, darunter mit Tier- (u. a. Gondek, Szczek, Wysoczański) und Farbbezeichnungen (u.a.: Sobiech, Płomińska, Gondek, Szczek), Völkernamen (u.a.: Kromp, Komenda, Gondek, Gawęda, Laskowski, Szczek, Papiór, Pociask) und anderen (mehr dazu Lipczuk 2011b: 50).

Die Ergebnisse von kontrastiven Forschungsprojekten im Bereich der Phraseologie wurden auch in Form von Wörterbüchern (vgl. Lipczuk 2011a: 13ff., Lisiecka-Czop 2009: 205 ff.) oder als didaktisches Lehrmaterial²⁹ mit Übungen und humorvollen Bildern für Deutsch Lernende veröffentlicht (Lisiecka-Czop 2009: 214ff.).

Die Autoren von allen deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Schulwörterbüchern berücksichtigten in der mikrostrukturellen Beschreibung der lemmatisierten sprachlichen Einheiten die Kontextbeispiele. Unter den angegebenen Formen gibt es außer zahlreichen Syntagmen auch Phraseologismen und periphere phraseologische Wortverbindungen wie z.B. Streckformen des Verbs, Vergleiche, Zwillingsformeln, Routineformeln und Sprichwörter (vgl. Nadobnik 2011: 128ff.).

Ein fester Bestandteil der lexikographischen Beschreibung sind pragmatische Informationen, die den Verwendungsumfang von einzelnen Lexemen bestimmen und somit eine wichtige Rolle besonders bei der Produktion von fremdsprachigen Texten spielen. Sie treten vorwiegend als diatechnische, diatopische, diakonnotative, diachronische oder diastratische Markierungen auf (vgl. Ludwig 2002: 147, Frączek / Lipczuk 2004: 11).³⁰ Ihr Anteil an deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Schulwörterbüchern ist relativ groß und variiert je nach dem Umfang des Werkes (vgl. Nadobnik 2010: 155ff.).

Pragmatischen Charakter in Wörterbüchern haben auch Angaben, die kulturelle Aspekte der Sprache ausdrücken und dadurch auch den Kontext der Verwen-

schen Wörterbüchern. Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie. Hamburg 2011. S. 271–280.

²⁹ Darunter: *Wybór idiomów niemieckich* von Adolf Donath (1976), *Szkolny leksykon idiomów niemieckich* von Janina Wróblewska (2000), *Niemieckie idiomy i zwroty potoczne* von Andrzej Budzowski (2004), *Idiomatische Redewendungen von A – Z. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene* von Annelies Herzog, Arthur Michael und Herbert Riedel (2006), *Idiomy niemieckie* von Magdalena Podracka (2006), *Lamgenscheidt. 1000 idiomów niemieckich z przykładami, tłumaczeniem i indeksem* von Heinz Griesbach und Dora Schulz, übersetzt von Andrzej Kątny (2007) (Lisiecka-Czop 2009: 214ff.).

³⁰ Zu pragmatischen Angaben in Form von Markierungen in Wörterbüchern schrieb auch Grochowski (1982: 121).

zung von sprachlichen Zeichen bei der Realisierung von Sprechakten definieren (vgl. Dobrovol'skij 2002: 365, Vater 2004: 23). In deutsch-polnischen Schulwörterbüchern kommen sie vereinzelt als zusätzliche (in Klammern angegebene) Erläuterungen zum Gebrauch ausgewählter sprachlichen Einheiten vor, z.B.:

Gesundheit f ~ ! na zdrowie! (*po czymś kichnięciu*) (P1, P2, P3, P4)/ (*przy kichnięciu*) (Lan2),

Ursache die keine Ursache! nie ma za co! (*odpowiedź na podziękowanie*) (T),

Tschüss! Cześć! (*tylko przy pożegnaniu*) G Z1 / (<tylko> na pożegnanie) (P1, P2, P3, P4, F).

Konrad Schröder (2001: 186) macht darauf aufmerksam, dass die wegen der Unkenntnis von kulturspezifischen Realien entstandenen Fehler – im Gegensatz zu grammatischen Fehlern – beim Gesprächspartner Missverständnisse oder Irritation erregen können (mehr dazu Tomiczek 1997: 205 ff.). Als interkulturell „gefährlichen“ Bereich der Sprache betrachtet Eugeniusz Tomiczek das Anredeverhalten, das von ihm behandelt wurde (1983, 1996, 1997) (vgl. Vater 2004: 23ff.). Den Kommunikationsstrategien bei der Realisierung von Sprechakten (u.a.: Begrüßung, Abschied, Einladung, Vorschlag, Verabredung, Auffordern, Drohen, Negieren) im Deutschen und Polnischen sind darüber hinaus die Arbeiten von Waclaw Miodek (1994, 2000, 2011)³¹, Izabela Prokop (1989, 1995)³², Ulrich Engel / Eugeniusz Tomiczek (2000)³³, Jan Czochralski (2004)³⁴, Beata Mikołajczyk (2007, 2008)³⁵, Czesława i Christoph Schatte (2008)³⁶ gewidmet.

³¹ Waclaw Miodek: *Begrüßungs- und Abschiedsformeln im Deutschen und im Polnischen. Eine soziolinguistische Konfrontationsstudie* (= „Deutsch im Kontrast“ 4). Heidelberg 1994; Waclaw Miodek: *Formuły etykiety językowej w procesach komunikacji Polaków i Niemców*. In: Robert Mrózek (Hrsg.): *Język w przestrzeni edukacyjnej*. Katowice 2000, S. 209–213; Waclaw Miodek: *Werbalne pozdrowienia i formy adresatywne w języku niemieckim, szwedzkim i polskim – różnice i podobieństwa*. In: Grażyna Barbara Szewczyk / Małgorzata Płomińska (Hrsg.): *Polsko-szwedzkie zbliżenia w literaturze, kulturze i języku*. Katowice 2011, S. 131–148.

³² Izabela Prokop: *Sprachhandlung Einladung/Vorschlag/Verabredung im Deutschen und Polnischen*. In: *Studia Germanica Posnaniensia*. Poznań 1989. S. 195–207; Izabela Prokop: *Erotetische Sprechakte im Deutschen und im Polnischen anhand natürlicher Gespräche*. Poznań 1995.

³³ Ulrich Engel / Eugeniusz Tomiczek: *Abschwächung und Verstärkung als Kommunikationsstrategien am Beispiel des Sprechaktes: Auffordern im Deutschen und im Polnischen*. In: „Orbis Linguarum“ 16, 2000, S. 103–110.

³⁴ Jan Czochralski: *Über sprachliche Mittel der Beteuerung im Deutschen und Polnischen. Ein Versuch*. In: Iwona Bartoszewicz / Marek Hałub / Alina Jurasz (Hrsg.): *Werte und Wertungen. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnahmen. Festschrift für Eugeniusz Tomiczek zum 60. Geburtstag*. Wrocław 2004, S. 44–46.

³⁵ Beata Mikołajczyk: *Der Sprechakt Drohen und seine Ausführung im Deutschen und im Polnischen*. In: Franciszek Gruzca (Hrsg.): *Germanistische Wahrnehmungen der Multimedialität, Multilingualität und Multikulturalität*. Warszawa 2007, S. 256–268; Beata Mikołajczyk: *Wyrażenia znieważające jako leksykalne środki realizacji aktów zagrażających twarzy na przykładzie języka niemieckiego i polskiego*. In: „Studia Germanica Gedanensia” 17, 2008, S. 186–197.

³⁶ Czesława Schatte / Christoph Schatte: *Mittel des Negierens des Deutschen und des Polnischen*. In: „Scripta Neophilologica Posnaniensia“ 9, 2008, S. 191–204.

Aspekte des Gebrauchs von sprachlichen Einheiten in täglichen Kommunikationssituationen kann man in drei deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Schulwörterbüchern (P1, P3, Lan2) erkennen. Im Rahmen der Makrostruktur dieser Werke wurden Beispiele für die Realisierung von ausgewählten Sprechakten (u.a.: Anrede, Entschuldigung, Zustimmung, Verneinen, Ablehnen, Ärger) vorgeschlagen – in Lan2 auf einem blauen Hintergrund zwischen den Wörterbuchartikeln, z. B.:

Verneinen, Ablehnen	
[...] <i>Das kommt überhaupt nicht infrage.</i>	- To w ogóle nie wchodzi w grę/w rachubę.
<i>Das lohnt sich nicht.</i>	- To się nie opłaca.
<i>Das scheint mir übertrieben zu sein.</i>	- To wydaje mi się przesadzone.
<i>Das stimmt doch gar nicht.</i>	- Przecież to się wcale nie zgadza.
<i>Davon kann gar keine Rede sein.</i>	- O tym nie może być nawet mowy.
<i>Ehrlich gesagt, sehe ich daran nichts Positives.</i>	- Szczerze mówiąc nie widzę w tym nic pozytywnego.
[...],	

Abbildung 5. (Lan2)

In P1 und P3 dagegen im Nachspann, z.B.:

Wie drücke ich mich aus, wenn ich einen Freund/eine Freundin anrufe?	Rozmowy telefoniczne (z przyjaciółmi)
Hallo, Karin, hier ist (der/die) ... [...] Tschüs! Ciao!	Cześć Karin, tu ... [...] Cześć! Pa!

Abbildung 6. (P1, P3)

Wie drücke ich mich aus, wenn ich mit Erwachsenen telefoniere?	Rozmowy telefoniczne (oficjalne)
Guten Tag, Herr/Frau ..., hier ist/spricht ... [...] Vielen Dank! Auf Wiederhören!	Dzień dobry, Panie/Pani ..., przy telefonie ... [...] Dziękuję bardzo! Do usłyszenia!

Abbildung 7. (P1, P3)

Eine solche Zusammenstellung von Mitteln zum Ausdruck des sprachlichen Handelns gibt Lernenden fertige Muster zur Verfügung, die in der jeweiligen Sprache kultur- und sozialgeprägt sind. Somit kann der Gebrauch von angeführten Formen konflikterregende Situationen vermeiden und dadurch eine störungsfreie Kommunikation fördern (vgl. Vater 2004: 23).

Die durchgeführten komparativen Vergleichsstudien zum Deutschen und Polnischen liefern zweifelsohne ein umfangreiches Wissen über die beiden Sprachen und Formen ihrer Verwendung. Die Analyse von ausgewählten Inhalten der deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Schulwörterbücher lässt behaupten, dass die Ergebnisse von kontrastiven Untersuchungen ihre Widerspiegelung in der

lexikographischen Werkstatt haben, was sich u. a. in neuen, innovativen Vorschlägen bei der Präsentation von sprachlichen Einheiten zeigt. Ihre didaktisierte Form und klare Hervorhebung im Vergleich zu anderen Elementen der Sprachbeschreibung fördern den Lernprozess des Deutschen als Fremdsprache (vgl. Lefrancois 2003: 175).

Literatur

Primärliteratur

- Ząbecka, Jolanta: *Szkolny słownik niemiecko-polski*. Warszawa 1991 [Z1].
- Ząbecka, Jolanta: *Szkolny słownik polsko-niemiecki*. Warszawa 1992 [Z2].
- Grucza, Sambor: *Szkolny słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Graf-Punkt: Warszawa 1999 [G].
- Tkaczyk, Krzysztof: *Słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki dla gimnazjów*. Warszawa 2001 [T].
- Świrski, Marzena (Hrsg.): *PONS Szkolny słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Poznań 2002 [P1].
- Walewski, Stanisław: *Szkolny słownik polsko-niemiecki niemiecko-polski*. Berlin-München 2002 [Lan].
- Brockmeier, Ralf (Hrsg.): *Szkolny słownik polsko-niemiecki niemiecko-polski*. Wrocław 2003 [Lar].
- Szkolny słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Poznań 2005 [F].
- Petelenz, Krzysztof (Hrsg.): *PONS Szkolny słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Poznań 2006 [P2].
- Świrski, Marzena (Hrsg.): *PONS Duży szkolny słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Poznań 2006 [P3].
- Dargacz, Anna (Hrsg.): *Szkolny słownik direkt niemiecko-polski polsko-niemiecki*. Poznań 2009 [P4].
- Lipczuk, Ryszard (Hrsg.): *Słownik szkolny polsko-niemiecki niemiecko-polski*. Langenscheidt Polska. Warszawa 2010 [Lan2].

Sekundärliteratur

- Dobrowol'skij, Dmitrij: *Phraseologismen im de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen 2002, S. 363–374.
- Engel, Ulrich et al.: *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Heidelberg 1999.
- Frączek, Agnieszka / Lipczuk, Ryszard: *Słowniki polsko-niemieckie i niemiecko-polskie historia i teraźniejszość*. Szczecin-Wołczkowo 2004.
- Glück, Helmut: *Deutsch als Fremdsprache in Europa vom Mittelalter bis zur Barockzeit*. Berlin 2002.
- Grochowski, Maciej: *Zarys leksykologii i leksykografii. Zagadnienia synchroniczne*. Toruń 1982.
- Grucza, Franciszek: *O niemożności ukonstytuowania się lingwistyki kontrastywnej*. In: „Przegląd Glottodydaktyczny” 7, 1986, S. 7–34.
- Grucza, Sambor: *Struktura i funkcja słowników glottodydaktycznych. Słowniki do nauki języka niemieckiego*. In: „Przegląd Glottodydaktyczny” 17, 2001, S. 131–153.
- Hartmann, Reinhard Rudolf Karl: *Contrastive Linguistics and Bilingual Lexikography*. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Bd. 3. Berlin-New York 1991, S. 2854–2859.

- Hartmann, Reinhard Rudolf Karl / James, Gregory: *Dictionary of Lexicography*. London-New York 2001.
- Kątny, Andrzej: *Bibliographie zur deutsch-polnischer Konfrontation*. In: „Studia Germanica Posnaniensia“ 11, 1981, S. 141–162.
- Kątny, Andrzej: *Bibliographie zur deutsch-polnischer Konfrontation. Teil II*. In: „Studia Germanica Posnaniensia“ 15, 1986, S. 129–146.
- Kątny, Andrzej: *Bibliographie zur deutsch-polnischer Konfrontation. Teil III. Stand: März 1989*. In: Kątny, Andrzej (Hrsg.): *Studien zur kontrastiven Linguistik und literarischen Übersetzung*. Frankfurt am Main 1989, S. 65–84.
- Kątny, Andrzej: *Bibliographie zum deutsch-polnischen Sprachvergleich. Teil IV. (1984 bis August 1990)*. In: „Seria Filologiczna, Językoznawstwo 1“ 5, 1991, S. 197–215.
- Kątny, Andrzej: *Phonetisch-phonologische und morphologische Ebene aus kontrastiver Sicht*. In: Grucza, Franciszek (Hrsg.): *Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen. Sprache – Literatur – Kultur – Politik. Materialien des Millennium-Kongresses 5. – 8. April 2000*. Warszawa 2001a, S. 433–440.
- Kątny, Andrzej: *Kontrastive Analysen Deutsch-Polnisch: Eine Übersicht*. In: Helbig, Gerhard / Götz, Lutz / Henrici, Gert / Krumm Hans-Jürgen (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*, Bd. 1. Berlin-New York 2001b, S. 392–394.
- Kątny, Andrzej: *Zum Forschungsstand im Bereich der deutsch-polnischen kontrastiven Linguistik*. In: „Orbis Linguarum“ 25, 2004, S. 199–212.
- Kjær, Anne Lise: *Einleitung*. In: Kromann, Hans-Peder / Kjær, Anne Lise (Hrsg.): *Von der Allgegenwart der Lexikologie. Kontrastive Lexikologie als Vorstufe zur zweisprachigen Lexikographie*. Tübingen 1995, S. 1–6.
- Kromann, Hans-Peder / Riiber, Theis / Rosbach, Poul: *Principles of Bilingual Lexicography*. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Bd. 3. Berlin-New York 1991, S. 2711–2728.
- Lefrancois, Guy R.: *Psychologie des Lernens*. Berlin-Heidelberg-New York 2003.
- Lipczuk, Ryszard: *Ulrich Engel et al. Deutsch-polnische kontrastive Grammatik. Bd. 1, 2. Heidelberg 1999*. In: „Glottodidactica“ 28, 2000, S. 196–199.
- Lipczuk, Ryszard: *Zum Problem der Äquivalente in zweisprachigen Wörterbüchern*. In: „Studien zur Deutschkunde“ 28, 2004, S. 833–842.
- Lipczuk, Ryszard: *Eine Bibliographie zur Phraseologie und Phraseographie*. In: Lipczuk, Ryszard / Lisiecka-Czop, Magdalena / Misiek, Dorota (Hrsg.): *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern. Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie*. Hamburg 2011a, S. 13–41.
- Lipczuk, Ryszard: *Ein Überblick über die Forschungen zum Thema Phraseologismen in der polnischen Germanistik*. In: Lipczuk, Ryszard / Lisiecka-Czop, Magdalena / Misiek, Dorota (Hrsg.): *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern. Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie*. Hamburg 2011b, S. 43–51.
- Lietz, Gero: „Deutsch-polnisches Kriminalistenseminar“. *Falsche Freunde im Fremdsprachenunterricht*. In: „Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen“ 2006, S. 321–345.
- Lisiecka-Czop, Magdalena: „Den Nagel auf den Kopf treffen“ – über phraseologische Wörterbücher Polnisch-Deutsch und Deutsch-Polnisch. In: Lipczuk, Ryszard / Jackowski, Przemysław (Hrsg.): *Sprachkontakte – Sprachkultur. Entlehnungen – Phraseologismen (= „Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft 1“)*. Hamburg 2009, S. 205–221.
- Ludwig, Klaus-Dieter: *Die Markierungsangaben im De Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. In: Wiegand, Herbert E (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen 2002, S. 147–160.
- Morciniec, Norbert: *W sprawie modelu opisowego kontrastywnych badań językowych*. In: „Rozprawy Komisji Językowej“ 23, 1997, S. 5–11.

- Morciniec, Norbert: *Kontrastive Linguistik heute. Stand und Aufgaben*. In: Grucza, Franciszek (Hrsg.): *Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen. Sprache – Literatur – Kultur – Politik. Materialien des Millennium-Kongresses 5. – 8. April 2000*. Warszawa 2001a, S. 388–401.
- Morciniec, Norbert: *Probleme der kontrastiven Linguistik*. In: „*Studia Linguistica*“ 20, 2001b, S. 125–136.
- Mogensen, Jens Erik.: *Zur Funktion grammatischer Angaben im gedruckten Wörterbuch*. In: Mikołajczyk, Beata/Kotin, Michail (Hrsg.): *Terra grammatica. Ideen – Methoden – Modelle. Festschrift für Józef Darski zum 65. Geburtstag*. Frankfurt am Main 2008, S. 269–286.
- Nadobnik, Renata: *Znaczenie słowników bilingwalnych w dydaktyce języka niemieckiego w Polsce*. Gorzów Wielkopolski 2010.
- Nadobnik, Renata: *Phraseologische Einheiten in Schulwörterbüchern für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch*. In: Lipczuk, Ryszard / Lisiecka-Czop, Magdalena / Misiak, Dorota (Hrsg.): *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern. Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie*. Hamburg 2011, S. 127–138.
- Nagórko, Alicja: *Ulrich Engel et al., Deutsch-polnische kontrastive Grammatik. Band 1-2, Heidelberg: Julius Groos Verlag 1999/Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN 2000, 1349 str.* In: „*Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego*“ 56, 2000, S. 153–158.
- Piotrowski, Tadeusz: *Z zagadnień leksykografii*. Warszawa 1994.
- Prędoła, Stanisław: *Zum „Schlüssel zur Polnischen und Deutschen Sprache“ von Jeremias Roter*. In: Mikołajczyk, Beata / Kotin, Michail (Hrsg.): *Terra grammatica. Ideen – Methoden – Modelle. Festschrift für Józef Darski zum 65. Geburtstag*. Frankfurt am Main 2008, S. 319–332.
- Schatte, Czesława: *Zum Sprichwort-Minimum im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. In: Myczko, Kazimiera / Skowronek, Barbara / Zabrocki, Władysław (Hrsg.): *Perspektywy glottodydaktyki i językoznawstwa. Tom jubileuszowy z okazji 70. urodzin Profesora Waldemara Pfeiffera*. Poznań 2008, S. 91–105.
- Schemann, Hans: *Die Phraseologie im zweisprachigen Wörterbuch*. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Bd. 3. Berlin-New York 1991, S. 2789–2794.
- Schröder, Konrad: *Von der Bedeutung der Linguistik im Fremdsprachenunterricht*. In: Colliander, Peter (Hrsg.): *Linguistik im DaF-Unterricht. Beiträge zur Auslandsgermanistik*. Frankfurt am Main 2001, S. 177–189.
- Tomiczek, Eugeniusz: *Interkulturelle Kommunikation zwischen Deutschen und Polen*. In: „*Studia Germanica Posnaniensia*“ 23, 1997, S. 205–213.
- Tworek, Artur: *O potrzebie polikonfrontatywnych badań językoznawczych*. In: Bartoszewicz, Iwona / Hańb, Marek / Jurasz, Alina (Hrsg.): *Werte und Wertungen. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnahmen. Festschrift für Eugeniusz Tomiczek zum 60. Geburtstag*. Wrocław 2004, S. 253–260.
- Vater, Heinz: *Polnisch und Deutsch in kontrastiver Sicht*. In: „*Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen*“ 2004, S. 9–29.
- Worbs, Erika / Markowski, Andrzej / Meger, Andreas: *Polnisch-deutsches Neologismenwörterbuch*. Wiesbaden 2007.

Abstracts

Im vorliegenden Beitrag wird auf die komparativen Forschungsstudien zum Deutschen und Polnischen eingegangen zwecks ihrer Konfrontation mit den Inhalten der deutsch-polnischen Schulwörterbücher. Wegen eines breiten Umfangs von ausgeführten Arbeiten wird hier nur an diejenigen angeknüpft, deren Zusammenhang mit der zweisprachigen pädagogischen Lexikographie am

engsten steht. Hierbei werden auch Beispiele aus der lexikographischen Werkstatt vermittelt, deren Ursprung auf die kontrastiven Analysen zurückzuführen ist.

Schlüsselwörter: zweisprachige Schulwörterbücher, konfrontative Untersuchungen, lexikographische Werkstatt

The usefulness of contrastive analysis with reference to the German and Polish language systems for the creation of German-Polish learner dictionaries

The article aims to present selected areas of comparative analysis of Polish and German. Due to the large volume of research carried out in the field, the article focuses on those aspects which are the most closely connected with bilingual pedagogical lexicography. To complement the above, the author presents techniques used in Polish-German and German-Polish learner dictionaries and indicates their relation to the comparative analysis results.

Keywords: bilingual learner dictionaries, comparative analysis, workshop on lexicography

Dr. Renata Nadobnik
Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa
ul. Teatralna 25
66-400 Gorzów Wielkopolski
Polen
E-Mail: rnadobnik@pwsz.pl